

Abo Theater in Winterthur

Kann eine Affäre die Ehe retten?

Eine Lehrerin hat ihren Mann mit einem ihrer Schüler betrogen. Nun fragt sie sich, ob es das wert war. Im neuen Stück des Theater Kanton Zürich in Winterthur geht es um grosse Fragen und grosse Gefühle.

Deborah von Wartburg
Publiziert: 09.03.2023, 05:30



Katharina von Bock erzählt in einem packenden Monolog von ihrer Lebenslüge, die sie nicht bereut.
Foto: Madeleine Schoder

Beige ist die Farbe der Selbstkontrolle. Beige passt immer und wirkt elegant, aber nicht arrogant, perfekt für Lehrerinnen. Kein Wunder, hat das Theater Kanton Zürich seine Bühne für die Inszenierung von «Eine Art Liebeserklärung» in einen beigen Farbtropf getaucht: Die Wand, der Teppich, sogar die Taschentuchbox sind beige. Und die Hauptfigur, die Lehrerin Faye, könnte mit ihrem kamelfarbenen Mantel auch Teil der Kulisse sein.

Mit verschränkten Armen, fast bockig, betritt sie die Bühne: Katharina von Bock erzählt als Lehrerin Faye von einer Schülerinnenfrage, die sie nicht beantworten konnte: «Wie schwer wiegt eine Lüge?» Dabei müssen Lehrerinnen jede Frage beantworten können, so Faye. Auch wenn sie keine Antwort wissen. «Ich bin schliesslich ein Vorbild.»

Faye liebt ihren Job und ihren Mann Eric. Und setzt trotzdem beides aufs Spiel. Der Monolog «Eine Art Liebeserklärung» stammt vom US-amerikanischen Autor Neil LaBute, der bekannt ist für seine beunruhigenden Darstellungen menschlicher Beziehungen. Auf die Wanderbühne des Winterthurer Theater Kanton Zürich holte den Text die Regisseurin Johanna Böckli, die bereits 2015 mit Pedro Lenz' «Der Goalie bin ig» bewies, dass sie Monologe packend inszenieren kann.

Manisches Händeeincremen

Der Goalie war eine One-Man-Show. «Eine Art Liebeserklärung» ist eine One-Woman-Show. Faye bricht aus ihrem perfekt durchdesignten Leben aus und beginnt eine Affäre mit ihrem Schüler Tommi. Der kommt aus schwierigen Familienverhältnissen. Faye sagt: «Er stellte sich immer schützend vor seine Mutter. Jeden verdammten Tag!» Sofort entschuldigt sich Faye beim Publikum; «ich fluche nicht oft», und cremt sich die Hände fast manisch mit ihrer goldenen Handcreme ein, als wollte sie das böse Wort mit Fett überdecken.

Auch das N-Wort, das einige ihrer Mitmenschen für ihren farbigen Ehemann benutzen, regt Faye auf. «Dieses Wort hat nichts als Schaden angerichtet. Es muss weg», schreit sie und lässt ihre Wut am beigefarbenen Vorhang aus. Doch so sehr sie Eric liebt, beim Sex läuft es nicht so gut: «Meine Lügen begannen im Bett», sagt sie. Faye weiss, dass sie den ebenfalls farbigen Schüler Tommi verführt hat. Aber sie bereut es nicht. Vielmehr beschreibt sie den Sex mit ihm so lustvoll, dass man sich in Vladimir Nabokovs Skandalroman «Lolita» wähnen könnte, der eine pädophile Liebesbeziehung aus Tätersicht beschreibt.

Zwischen Schuld und Erregung

Die Schauspielerin Katharina von Bock versteht es, die vielschichtige Persönlichkeit von Faye anschaulich zu zeichnen. Sie spielt den wilden Wechsel zwischen Schuld, Rechtfertigung und Erregung so schnell, dass unklar bleibt, ob Faye ihren Mann mit Tommi betrogen hat, weil es ihr in der Ehe zu langweilig war, weil sie den Schüler so anziehend fand oder weil sie ihre Beziehung mit einem Kind retten will – ihr Mann ist unfruchtbar. Wahrscheinlich alles ein bisschen. Das Thema des «mixed race couple» sorgt in den USA für mehr Zündstoff als in der Schweiz, doch auch hier wird durch diese Komponente die Farbwahl des Bühnenbilds bedeutungsvoller und Fayes Person komplizierter.

Besonders problematisch ist, dass Faye die schwächere Position von Tommi als Schüler ausnutzt und sich im selben Atemzug rechtfertigt. «Ich habe ihm geholfen», sagt sie und weist auf das College-Geld hin, das sie heimlich für ihn zahlt.

Die Qual des Geheimnisses

Das Stück ist leicht verständlich, inhaltlich jedoch anspruchsvoll, weil es nicht moralisiert. Es geht nicht darum, ob die Affäre mit dem Schüler unethisch, ekelhaft, treulos oder ungesetzlich war. Es geht darum, was diese Affäre mit Faye macht. Darum, wie all ihre Facetten und Motivationen nebeneinander existieren können. Darum, ob eine Lüge eine Beziehung retten kann. Und darum, ob sich das alles gelohnt hat für sie, die nun weinend Taschentuch um Taschentuch aus dem Spender zieht aus Angst davor, entlarvt zu werden.

Das Stück dauert eine gute Stunde. Langeweile kommt dank abwechslungsreicher Erzählung und starkem Text nicht auf. Und weil der Monolog so unaufhaltsam und dringend aus Faye herausbricht, dass ihre Rechtfertigungen ein schlechtes Gewissen offenbaren, das sie nicht überschnitten kann.

«Eine Art Liebesgeschichte» feiert am 9. März Premiere im Theater Kanton Zürich, Scheideggstrasse 37 Winterthur.

«Dialogplatz» – der Podcast aus Winterthur

Den Podcast können Sie kostenlos hören und abonnieren auf [Spotify](#), [Apple Podcasts](#) oder [Google Podcasts](#). Falls Sie eine andere Podcast-App nutzen, suchen Sie einfach nach «Dialogplatz».

Dialogplatz | EP34

Der Anwalt, der Fluchtkunst zurückfor...

00:00 01:01:38

PRIVACY SHARE SUBSCRIBE

E34	Der Anwalt, der Fluchtkunst zurückfordert	01:01:38
E33	Johannes Binottos zerzauster Stofffisch	49:21
E32	Der Salzhaus-Chef spricht über Alkohol und Party-Absprachen	49:10
E31	Der Baum-Fan, der den Wald der Zukunft plant	53:21
E30	Die Comediëne, die Männern mit ihrer Brust Angst einjagt	51:49

Deborah von Wartburg ist Redaktorin im Ressort Stadt, in dem sie seit 2021 schreibt. Sie verbrachte einen grossen Teil ihrer Jugend in Winterthur, schrieb fünf Jahre für den Zürcher Oberländer und hat an der ZHAW Journalismus und an der ZHDK Kulturpublizistik studiert. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

Newsletter «Der Landbote am Morgen»
Von Montag bis Samstag die wichtigsten News aus der Region, kuratiert von unserer Redaktion.

[Abonnieren](#)

0 Kommentare

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

<p>Abo Nach heftiger Kritik in Seuzach</p> <p>Kirchenpflege muss bei Immoverkauf für 4,7 Millionen zurückkriegen</p> <p>14.03.2023 3</p>	<p>Abo Traditionsbetrieb in Elgg Metzgerei Würmli schliesst nach über hundert Jahren</p> <p>14.03.2023 6</p>	<p>Abo Aus dem Bezirksgericht Winterthur</p> <p>700'000 Franken Gewinn mit wertlosen Masken</p> <p>14.03.2023 1</p>	<p>Abo Fussballclub Winterthur</p> <p>GC futschuldigt sich beim FCW für Fahnenverbrennung</p> <p>14.03.2023 1</p>
---	--	--	--

MEHR AUS DIESER KATEGORIE

<p>Ausserdem in Winterthur</p> <ul style="list-style-type: none"> Bühnerei konnte endlich Geburtstag feiern Olaf Ossmann ist neuer Präsident der israelitischen Gemeinschaft <p>vor 18 Stunden 26</p>	<p>Aus dem Bildarchiv der Winterthurer Bibliotheken</p> <p>Drei Jahre wöchentlich ein Bild</p> <p>vor 51 Minuten 26</p>	<p>Brand in Winterthur</p> <p>Wohnhaus gerät in Brand – Schaden in Millionenhöhe</p> <p>vor 53 Minuten 26</p>	<p>Abo Wildtiere in Winterthur</p> <p>Die gefährlichsten Friedhofs-Rehe sind schwer zu vertreiben</p> <p>vor 5 Stunden 2</p>
---	--	--	---